

Das Schnäpel-Projekt – das zweitgrößte Natur-Restaurierungsprojekt in Dänemark

Hans Ole Hansen, Dänisches Amt für Forsten und Natur, DK

Aus: *Meanders*, No. 13, July 2006 (Newsletter of the SIL Working Group on the Conservation and Management of Running Waters), übersetzt von Dr. Ludwig Tent, www.forelle.hamburg.de

In Europa sind über die Jahrhunderte zahlreiche Pflanzen- und Tierarten verschwunden. Darüber hinaus ist eine Vielzahl von Arten heute selten oder gefährdet.

Der Nordseeschnäpel *Coregonus oxyrhynchus*, eine entfernt lachsverwandte Fischart, gehört eindeutig zu den seltensten Arten. Schätzungen gehen von nur noch ca. 7.000 verbliebenen Individuen aus. Einst gehörte diese Fischart zu den im gesamten Wattenmeer verbreiteten Arten – von den Niederlanden im Südwesten bis nach Dänemark im Nordosten. Heute existiert die Art offenbar nur noch im dänischen Sektor des Wattenmeers und natürliche Fortpflanzung findet lediglich in den Fließgewässern des südwestlichen Dänemark statt. Aus Deutschland und den Niederlanden soll die Art vollständig verschwunden sein (Bild 1).



Bild 1: Frühere (hellblau) und heutige (dunkelblau) Verbreitung des Nordseeschnäpels.

Bereits die Anwesenheit nur kleiner Hindernisse in Fließgewässern ist einer der Hauptstörfaktoren erfolgreicher Fortpflanzung, da der Schnäpel Fischpässe auf seiner Laichwanderung offenbar nicht überwindet. Darüber hinaus benötigen Jungschnäpel große mit Pflanzen bedeckte Wasserflächen, wie z.B. überschwemmte Wiesen, in denen sie sich mehrere Monate vor ihrer Wanderung ins Meer aufhalten können – ein Lebensraum, der im vorigen Jahrhundert nahezu verschwand. Frühere Besatzversuche in Dänemark stellten sich als erfolglos heraus, da begleitend keine Lebensraumverbesserung stattfand.

Um diese Fischart vor der vollständigen Ausrottung zu bewahren, wurde im Jahr 2005 das „Schnäpel-Projekt“ ins Leben gerufen. Dieses ist neben dem Skjern Å-Projekt (vgl. http://www.skovognatur.dk/Lokalt/Jyllandsyd/Oxboel/Skiern_Enge/Skiern+River+Wetlands.htm) das zweitgrößte Fluss-Restaurierungsprojekt in Dänemark. Da das Überleben des Nordseeschnäpels von großem internationalem Interesse ist, hat EU-Life 8 Millionen € im Gesamtrahmen der budgetierten 13,4 Millionen € zugesagt.

Der Nordseeschnäpel

Der Nordseeschnäpel ist eine mit dem Blaufelchen *Coregonus lavaretus* (auch: Große Maräne) nah verwandte Fischart. Jedoch wird der Schnäpel größer und schwerer und kann salzhaltigeres Wasser ertragen. Er lebt bis zur Geschlechtsreife im salzigen Wasser des Wattenmeers, während sich der Blaufelchen in Süßwasserseen oder Fjorden mit geringem Salzgehalt aufhält. Der auffälligste Unterschied zwischen dem Blaufelchen und dem Schnäpel ist die nasenartige Schnauze des Letzteren (Bild 2).

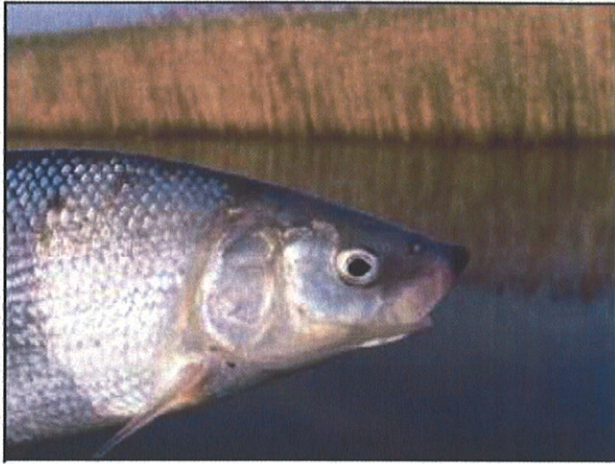


Bild 2: Erwachsener weiblicher Schnäpel.

Im Frühwinter steigt der Schnäpel aus dem Wattenmeer bis in kleine Flüsse auf, um zu laichen. Nur Gewässer mit vollständig freiem Zugang können als Laichgewässer genutzt werden, da bereits kleine Abstürze und Hindernisse den Wanderweg zu den Laichplätzen vollständig blockieren – Fischpässe bieten keine Lösung. Die einzige akzeptierte Passagemöglichkeit, die der Schnäpel überwindet, sind Rauschen / raue Rampen mit sehr geringem Gefälle und gutem Abfluss.

Der Schnäpel laicht vorzugsweise an Stellen, die 4-6 m Breite, gute Strömung, einen festen Gewässergrund und wintergrüne Pflanzen aufweisen. Die Laichzeit dauert lediglich 2-3 Wochen im November und Dezember. Die klebrigen Eier werden frei ins Wasser abgegeben und heften sich an Wasserpflanzen, Steine oder Kies an. Ein Schnäpelweibchen legt pro kg Körpergewicht 20.-30.000 Eier, während im Vergleich dazu eine Meerforelle 2.-3.000 Eier ablegt. Im Lauf seines Lebens kann der Schnäpel mehrfach in seiner bis zu 10jährigen Lebensdauer zum Laichen aufsteigen.

Die Brut schlüpft im Februar bzw. März. In der Frühphase kann die ca. 1 cm lange Brut den Salzgehalt des Wattenmeers noch nicht ertragen. Da diese Jungfische nicht gegen Strömungen anschwimmen können, hängt ihr Überleben davon ab, in strömungsarme Flächen verdriftet zu werden. Überschwemmte Wiesen, kleine Seen, größere Flussschleifen und ähnliche Gebiete sind die natürlichen Aufwuchsareale. Nach ca. 2 Monaten sind die Brutfische hier auf 3-4 cm herangewachsen. Ihre Physiologie verändert sich und die Wanderung ins Wattenmeer beginnt, wo sie zwischen April und Mai ankommen.

Die Ziele des Schnäpel-Projekts

Die Hauptursache des Schnäpelrückgangs liegt in den spezifischen Reproduktionsbedingungen seines Lebenszyklus. Hindernisse blockieren den Zugang zu den Laichplätzen. Gemeinsam haben das Versanden der Laichplätze, harte Gewässerunterhaltung, Gewässerausbau, Entwässerungsmaßnahmen und Dränage den Schnäpel an den Rand des vollständigen Verschwindens gebracht. – Heute aber kennen wir die notwendigen Voraussetzungen dafür, wie der Schnäpel wieder zum charakteristischen Wattenmeerfisch werden kann. Dies will das Projekt erreichen.

Das generelle Projektziel ist die Wiederherstellung und Erhaltung fördernder Bedingungen für den Schnäpel in vier dänischen Flusssystemen. Wehre und Dämme in diesen Flüssen werden entfernt, Rauschen und Mäander neu hergestellt, um die Laichwanderung zu ermöglichen. Zwei Wasserkraftwerke und mehrere Fischzuchtanlagen werden geschlossen. Flussstrecken werden wieder in Windungen gelegt und mit Kies und Steinen versehen, die als neue Laichplätze dienen. Eine Kombination von Veränderungen des Abflussverhaltens und von Wasserbaumaßnahmen wird neue Überschwemmungsgebiete als „Kinderstuben“ ermöglichen.

Darüber hinaus wird das Schnäpelprojekt ausgesprochen positive Auswirkungen auf alle anderen standorttypischen Bestandteile des Fluss-Ökosystems haben. Eine Vielzahl seltener Arten wird profitieren von den Projekt-Initiativen – Arten wie Lachs, Meer- und Flussneunauge, Fischotter, Weißstorch, Flussperlmuschel und andere. Viele davon gehören zu den dänischen „Rotè-Liste-Arten“, akut bedroht und auf den EU-Artenlisten zu finden, die eines speziellen Schutzes bedürfen.

Das Projekt wird von EU-Life unterstützt und vom Dänischen Amt für Forsten und Natur, Ribe Amt und Südjütlands Amt [*Anm.: seit 1.01.2007 von anderen Zuständigen abgelöst*] in breiter Zusammenarbeit mit Lokalbehörden, Land- und Teichbesitzern, Anglervereinen und anderen durchgeführt.

Erwartete Ergebnisse

- Neuer Zugang zu 120 km Fließgewässer durch Entfernen von 13 vom Menschen geschaffenen Hindernissen in 4 Flusssystemen.
- 470 ha neuer Aufwuchsflächen.
- 21 km stark ausgebauter Fließgewässer werden mit neuen Mäandern versehen und in 28 km naturnahen Fließweg verändert.
- Die Mortalität von in Fischzuchtanlagen verdrifteten Brutfischen wird auf 75 km Laichflusslänge eliminiert.
- Ergänzende Erbrütung in Brutanlagen wird den Gen-Pool sichern und lebensfähige Populationen ermöglichen.
- Ein Video über das Projekt wird den Erhalt des Schnäpels breit bekannt machen.

Literatur und Internetseiten

Jensen, A.R., Nielsen, H.T. and Ejbye-Ernst, M. (2003): National management plan for the houting. Ministry of the Environment, Forest and Nature Agency, The County of Snderjylland and the County of Ribe. 35 pp. Web version: www.snaebel.dk/English/Lit

Homepage des Schnäpel-Projekts: www.houting.dk (englisch)